

14. November 2024, Bad Nauheim

Festakt 75 Jahre

Deutscher Koordinierungsrat Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Sehr geehrte Frau Margaretha Hackemeier,
sehr geehrter Herr Andreas Nachama,
sehr geehrter Herr Friedhelm Pieper,
sehr geehrte Vorstandsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich eingangs im Namen des Netzwerks für Demokratie und Courage sehr herzlich bei Ihnen für die Einladung zum Festakt 75 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit bedanken. Ebenso für die Möglichkeit, zu Ihnen als Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019 ein Grußwort sprechen zu dürfen.

Mein Name ist Ralf Hron und ich darf unser Netzwerk als Co-Bundesvorsitzender vertreten. Wir haben Ihre hohe Auszeichnung damals wie heute als außerordentliche Anerkennung der Arbeit der ehrenamtlich engagierten Teamer_innen, der Trainer_innen und die sie tragenden Organisationen in den Ländernetzwerken begriffen.

Uns motiviert, seitdem wir das Projekt im Jahr 1999 gestartet haben, die Idee eines besseren Miteinander in der Gesellschaft. Wir wissen, dort wo Menschen abgewertet werden, sind Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit nicht weit. Die von Ihnen erhaltene Anerkennung gilt den vielen jungen Menschen, die bei uns engagiert sind, die sich Sorgen um das Gemeinwohl bei uns machen.

Bereits als das Netzwerk Courage gegründet wurde, erlebten wir eine ansteigende Polarisierung der Gesellschaft. Bereits damals befand sich die Demokratie in einem permanenten Stresstest. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit war eine schreckliche Realität und drohte zur Tagesnormalität zu werden. Wir erlebten viele rechtsextrem motivierte Übergriffe. Die Selbstenttarnung des Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) nach der beispiellosen Mordserie erfolgte später. Ebenso der Angriff auf die Synagoge in Halle und immer wieder Übergriffe auf Jüdinnen und Juden in Deutschland.

Wir fühlen uns mit Ihnen als Gesellschaften für Christlich Jüdische Zusammenarbeit in besonderer Weise verbunden, da Zusammenarbeit über religiöse und andere Grenzen ihr Kernanliegen ist. Wir gratulieren Ihnen von ganzem Herzen zu ihrem 75. Geburtstag.

Die Gesellschaften sind nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Terrorregime entstanden. Die Auseinandersetzung mit der historischen Schuld bleibt immerwährende Aufgabe und wir als Courage Netzwerke fühlen uns gerade in der jungen Generation, diesem Ziel verpflichtet. Ihre unschätzbar wichtige Aufgabe versuchen wir auf unsere Weise in praktischer Zusammenarbeit mit jungen Menschen tagtäglich zu verwirklichen.

Wir haben im Laufe unserer Geschichte inzwischen mit über 5.000 Personen mehr als eine halbe Million Menschen mit dem Projekt erreicht. Freiwillig Engagierte setzen bei uns zu verschiedensten Inhalten Projekttag, Seminarveranstaltungen und Diskussionen um. Sie wirken in ihrer herrlichen Unperfektheit, ihrem Engagement mit Herzblut zu Themen wie Vorurteile, Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und Rechtspopulismus.

Unser Kernziel ist es, zu Zivilcourage zu ermutigen. Bei uns wirken verschiedene junge Menschen, die in Netzwerken in dreizehn Bundesländern sehr unterschiedlich in der Trägerstruktur zusammengestellt sind. Die Aktiven eint die Aufgabe, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Auf Basis unserer demokratischen Grundwerte versuchen wir, das Wichtigste in unserem Zusammenleben zu verteidigen: Die Würde eines jeden Menschen.

Als wir die Buber-Rosenzweig-Medaille 2019 erhalten haben, baten wir darum, die Feinde der Demokratie nicht länger gewähren zu lassen. Die auf den Straßen und in den Parlamenten versuchen einen Keil zwischen uns alle zu treiben.

Die gleichen Kräfte, die die zwölfjährige verhängnisvolle Geschichte des Nationalsozialismus verharmlosen, verdrängen oder gar für einen „Vogelschiss“ halten. In den letzten Jahren haben die Corona-Krise, der brutale menschenfeindliche und verbrecherische Angriffskrieg auf die Ukraine durch Russland und eine gesellschaftspolitisch verengte Debatte über Zuwanderung die Spaltung in unserer Gesellschaft immer weiter verschärft. Gerade in der letzten Zeit haben wir leider Anlass zu massiven Sorgen und erleben den Verlust gemeinsamer Werte. Viel zu oft herrscht in der Realität und besonders im Netz sogar offener Hass.

Nach dem 7. Oktober 2023, dem Tag des Massakers der Hamaz auf jüdisches Leben in Israel, sind die antisemitischen Schmähungen, die Gewalttaten gegenüber jüdischen Mitbürger_innen in unserem Land auf ein erschreckendes Ausmaß angewachsen. Wir erleben, dass in Folge aufgeheizter Diskussionen jüdische Mitbürger_innen - hier im Land der Täter - verstärkt angegriffen werden.

Antisemitismus ist mit der freien und einer solidarischen Gesellschaft nicht vereinbar. Die Sorge um das Leben von Menschen, egal welcher Herkunft, kann keine Begründung für Terror, für Mord und für Rassismus sein. Um es klar zu formulieren: Ein Angriff auf Jüdinnen und Juden ist ein Angriff auf uns Alle!

Die Aufgaben, verstärkt an der Gestaltung des Zusammenlebens über Grenzen hinweg zu wirken, ist also nicht kleiner, sondern wesentlich größer geworden. Die Wahlergebnisse in Bayern im vergangenen Jahr und in den ostdeutschen Bundesländern in diesem Jahr zeigen das erschreckende Ausmaß der Polarisierung. Wir wissen, dass dies nicht nur in Deutschland, sondern in vielen anderen Ländern der Welt, der Fall ist. Polarisierung wird an vielen Stellen geschürt.

Der daraus entstehende Rassismus und der Antisemitismus bedrohen unsere Freiheit und unmittelbar Menschenwürde. Wir müssen die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen und mit der Geschichte von Diktaturen massiv intensivieren.

Der Soziologe Steffen Mau beschreibt uns, dass ein viel zu großer Teil der Menschen der praktischen gelebten Demokratie und vor allem den Parteien in großer Distanz gegenübersteht. Auch die aktuell veröffentlichten Studienergebnisse der Universität Leipzig unter der Leitung von Oliver Decker zeigen, dass die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Demokratie in Deutschland und die Zustimmung zu dieser immer mehr abnimmt.

Als ein 1966 geborener Ostdeutscher und in Chemnitz lebender Bürger macht es mich sehr nachdenklich, wie viele Menschen den Grundlagen unseres gesellschaftlichen Lebens abweisend gegenüberstehen.

Die Würde jedes Menschen zu achten und zu schützen ist Aufgabe jeder staatlichen Gewalt. Demokratie kann und wird aber nur mit Demokrat_innen bestehen können. Dazu bedarf es der bewussten Reflektion der Vergangenheit und der fortlaufenden Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Wir versuchen im NDC durch die Ansprache von jungen Menschen diese Selbstwirksamkeitserfahrung zu unterstützen und zu zeigen, wie man sich konkret in wichtige Belange des gesellschaftlichen Lebens und im konkreten Lebensumfeld einmischen kann. Dazu gehört auch die Verdeutlichung von dem Rassismus innewohnenden Abwertungsprozessen gegenüber anderen Menschen und dass diese Abwertung nichts mit Lösungen unserer Herausforderungen zu tun haben.

Wir wollen an dieser Stelle auch sehr deutlich an politische Parteien und gesellschaftliche Gruppen appellieren, mehr für gegenseitiges Verständnis und weniger für Spaltung zu unternehmen.

Der Deutsche Koordinierungsrat als Dachverband von mehr als 80 Gesellschaften leistet für uns alle einen unschätzbar wertvollen Beitrag für den Zusammenhalt. Die Arbeit an dem, was man ein humanistisches Fundament und demokratisches Grundverständnis nennt, muss uns dauerhaft beschäftigen.

Dazu müssen wir uns alltäglich sehr deutlich gegen alle Form von Antisemitismus, Rechtsextremismus und Menschenverachtung in den Gesellschaften stellen. Wir jedenfalls werden weiter Courage zeigen und gemeinsam den Dialog pflegen. Wir wünschen Ihnen für die kommenden 75 Jahre alles Gute und persönlich Gesundheit.

In hohem Respekt danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit.